

großen Städten steht ein unterentwickeltes ländliches Schulwesen gegenüber, das durch chronische Unterfinanzierung, schlechte Lehrer und unzureichende schulische Infrastruktur gekennzeichnet ist und nicht einmal den örtlichen Bedürfnissen gerecht werden kann. Es liegt auf der Hand, daß unter diesen Umständen keine Chancengleichheit in bezug auf Bildung besteht. In China ist es heutzutage entscheidend, wo ein Kind geboren ist und wo es lebt. Wer auf dem Lande und noch dazu in einem unterentwickelten Gebiet lebt, hat kaum eine Chance, jemals zu studieren, denn er würde aufgrund des niedrigen Niveaus seiner Schulbildung nicht einmal den Übergang zu einer städtischen Mittelschule schaffen. Beide Systeme sind praktisch undurchlässig. Zunehmend hängt die schulische Karriere auch vom Geldbeutel der Eltern ab, können es sich doch viele Familien heute leisten, ihre Kinder auf gute und teure Privatschulen zu schicken.

Die fehlende Chancengleichheit im Bildungswesen ist der Preis, den China für seine relativ schnelle Ausweitung der Schulbildung bezahlt. Genauso wie es in wirtschaftlicher Hinsicht unterschiedliche Entwicklungsniveaus und unterschiedliche Grade des Wohlstands in Kauf nimmt, genauso akzeptiert es unterschiedliche Bildungsstandards. Die Anhebung des Bildungswesens auf ein einheitliches Niveau und damit eine Demokratisierung der Bildung bleiben daher wichtige Aufgaben für das nächste Jahrhundert.

Anmerkungen

- 1) Vgl. *China Statistical Yearbook 1995*, S.595; für 1995: *A Statistical Survey of China 1996*, S.119.
- 2) XNA, 16.4.96.
- 3) Vgl. GMRB, 14.5.96, S.2.
- 4) Vgl. dazu C.a., 1993/5, Ü 15.
- 5) Li Chunling, "An Educational System Grappling with Poverty", *China Perspectives*, No.1, Sept./Oct. 1995, S. 30-35.
- 6) RMRB, 9.11.95.
- 7) XNA, 2.3.95.
- 8) *China Statistical Yearbook 1995*, S.585.
- 9) XNA, 19.3.95.
- 10) RMRB, 13.11.90.
- 11) Siehe *Weltbildungsbericht 1995*, Bonn 1996, S.138.
- 12) Vgl. RMRB, 8.6.93.
- 13) GMRB, 15.4.96.
- 14) RMRB, 22.6.95; vgl. C.a., 1995/6, Ü 16.
- 15) Ebd.
- 16) Vgl. XNA, 13.12.79; RMRB 14.12.79.
- 17) Bestimmungen über die Ausrottung des Analphabetentums vom 1.8.93, abgedr. in RMRB, 11.8.93; vgl. C.a., 1993/8, Ü 19.
- 18) XNA, 27.7.91.
- 19) So Li Ruihuan in einer Rede vor der Politischen Konsultativkonferenz, siehe RMRB, 15.1.95.
- 20) XNA, 4.3.96.
- 21) *Weltbildungsbericht 1995*, a.a.O., S.126.
- 22) XNA, 11. u. 13.10.95.
- 23) *People's Daily* (Overseas ed.), 8.9.87, S.4, zit. nach Wang Hsüeh-wen, "Mainland China's Anti-Illiteracy Work", in: *Issues and Studies*, Oct. 1989, S.100.
- 24) XNA, 4.3.96.
- 25) RMRB, XNA, 13.10.95.
- 26) RMRB, 3.11.94; vgl. auch C.a., 1994/11, Ü 14 u. 1995/10, Ü 18.
- 27) XNA, 11.10.95.
- 28) XNA, 23.9.95.
- 29) Vgl. hierzu Jürgen Henze, "The Formal Education System and Modernization: An Analysis of Developments Since 1978", in: Ruth Hayhoe, ed., *Education and Modernization: The Chinese Experience*, Oxford usw. 1992, S.103-139, hier: S.113 ff.

Yu-Hsi Nieh

Hongkong: Die letzten Monate vor der großen Wende

1 Die letzte Phase des Countdown zur Übergabe der britischen Kolonie

Hongkong wird am 1. Juli des kommenden Jahres gemäß der Vereinbarung von 1984 zwischen London und Beijing an die VR China zurückgehen. Bis dahin sind es nur noch einige Monate. Die Vorbereitung zur Rücknahme des Territoriums auf der chinesischen Seite läuft auf Hochtouren. Am 26. Januar 1996 bildete Beijing ein Vorbereitungskomitee,¹ das am 10. August über die Zusammensetzung des Wahlkomitees zur Nominierung eines Kandidaten für den ersten Regierungschef und die Wahl eines Provisorischen Legislativrats (Parlament) von Hongkong als Sonderverwaltungszone (SVZ) der VR China nach der Wende entschied.² Das Vorbereitungskomitee besteht aus 150 Mitgliedern, davon sind 94 (63%) aus Hongkong und 56 (37%) aus der VR China. Das Wahlkomitee wird sich aus 400 Mitgliedern zusammensetzen: 100 Vertreter aus dem Industrie-, Handels- und Finanzsektor, 100 Vertreter von freien Berufen, 100 Vertreter der Gewerkschaften, Basisorganisationen und aus religiösen Kreisen, 100 Vertreter aus politischen Kreisen (alle 26 Hongkonger Abgeordneten im chinesischen Nationalen Volkskongreß, 34 von den Hongkonger Mitgliedern bei der Politischen Konsultativkonferenz des Chinesischen Volkes und 40 andere Politiker von Hongkong).

Die Mitglieder des Vorbereitungskomitees wurden von Beijing ernannt und die des Wahlkomitees werden mit Ausnahme der genannten 26 Hongkonger Abgeordneten im chinesischen Nationalen Volkskongreß vom Vorbereitungskomitee gewählt. Die Wahlen finden Anfang November statt. Insgesamt haben sich 5.791 Personen um die Kandidatur für die Mitgliedschaft zum Wahlkomitee beim Sekretariat des Vorbereitungskomitees beworben. Eine endgültige Liste der Kandidaten wird vom Vorstand des Vorbereitungskomitees aufgestellt. Die Differenz zwischen der Anzahl der Kandidaten und der der vorgesehenen Plätze liegt bei 20%. Noch im Dezember d.J. wird das Wahlkomitee den ersten Regierungschef und den Provisorischen Legislativrat, d.h. die designierte Regierung der SVZ wählen.³

Am 27. September haben die Unterhändler von London und Beijing in der sino-britischen Liaisongruppe ein Protokoll unterzeichnet, nach dem um Mitternacht zwischen dem 30. Juni und 1. Juli 1997 eine "feierliche und angemessene" Zeremonie von beiden Seiten gemeinsam abgehalten werden soll. Sie wird von hochrangigen Vertretern beider Staaten geleitet. Beide Seiten stellen jeweils ihre

eigene militärische Ehrengarde und Militärkapelle auf. Nach den Ehrenformationen und Festreden wird unmittelbar vor Mitternacht die britische Nationalhymne gespielt und zugleich die britische Flagge eingeholt werden. Anschließend, unmittelbar nach Mitternacht, wird die Intonierung der chinesischen Nationalhymne mit dem Aufzug der chinesischen Flagge erfolgen. Zu der Zeremonie sind neben chinesischen, britischen und Hongkonger Gästen noch Vertreter anderer Staaten und internationaler Organisationen eingeladen. Einschließlich der Journalisten - bislang haben sich bereits über 2.600 aus mehr als 20 Ländern angemeldet - werden rd. 4.000 Teilnehmer erwartet.⁴

Alle blicken auf Hongkong. Denn das Territorium, weltweit eine der wichtigsten Drehscheiben für Handel, Finanzen, Schiff- und Luftfahrt, bildet eine typische Marktwirtschaft, während die VR China trotz der Wirtschaftsreform und Öffnung seit einigen Jahren im Grunde noch ein sozialistischer Staat geblieben ist. Zwar hat die chinesische Regierung in Beijing unter dem Motto "ein Staat, zwei Systeme" wiederholt beteuert, das gegenwärtige Gesellschaftssystem Hongkongs für mindestens 50 Jahre nicht anzutasten, doch viele zweifeln an einer harmonischen Eheschließung zwischen Kommunismus und Kapitalismus, was auch von den Chinesen als beispiellos in der Geschichte bezeichnet worden ist. Die kommenden Monate stellen eine entscheidende Phase dar für die Frage, ob zumindest die "Hochzeit" vom 1. Juli 1997 reibungslos über die Bühne gehen kann.

2 Die wirtschaftliche Entwicklung

Bislang zeigt sich die Wirtschaft Hongkongs stabil. Zwar haben rd. 60% der an der einheimischen Börse zugelassenen Firmen angesichts der Wende 1997 ihren Hauptsitz auf die Bermuda-Inseln, nach London, Singapur oder anderswohin verlegt, doch Hongkong bleibt für sie nach wie vor der günstigste Geschäftsstandort. Auf dem Aktienmarkt herrscht z.Z. ein andauernder Boom. Der Hang Seng-Index stieg von Rekordhöhe zu Rekordhöhe.

Hongkongs Wirtschaft ist auf Außenhandel angewiesen und vor allem abhängig vom chinesischen Markt. China ist der größte Handelspartner Hongkongs. Zugleich dient das Territorium als Haupttransithafen für den "indirekten" Handel zwischen beiden Seiten der Taiwan-Straße - direkte "chinesisch-chinesische" Handels- und Verkehrsverbindungen sind bislang noch nicht möglich. Infolge der militärischen Spannungen im letzten März sowie der restriktiven Wirtschaftsmaßnahmen Beijings fielen Hongkongs Im- und Exporte aus bzw. nach China im ersten Halbjahr 1996 wertmäßig um 23,1% bzw. 8% gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum.⁵ Die Gesamtexporte wuchsen im selben Zeitraum beim Jahresvergleich mit 4,3% und die Importe mit 3,2% ebenfalls deutlich langsamer als vor einem Jahr mit 18,3% bzw. 24,2%. Unter den Gesamtexporten hatten die Reexporte eine Zunahme von 6,9% (im Vorjahreszeitraum: 20,3%) und die Eigenexporte eine Abnahme von 8,2% (+9,4%) zu verzeichnen. Für das ganze Jahr erwartet die Regierung eine Steigerung der Gesamtexporte von 6,5% und der Importe von 5,7%, niedriger als die frühere Schätzung vom letzten Mai mit 9,8% bzw. 7,6% und weit hinter dem vorjährigen Wachstum von 14,9% bzw. 19,2%.⁶

Als Folge des gedämpften Exportwachstums hatte das Bruttoinlandprodukt (BIP) im ersten Quartal 1996 ebenfalls einen relativ gemäßigten realen Jahreszuwachs von 3,1% zu verzeichnen, verglichen mit 5,9% im Vorjahreszeitraum. Im zweiten Quartal sollte es der jüngsten offiziellen Schätzung zufolge ein etwas höheres Wachstum von 4% geben. Ausgehend von einer kontinuierlichen Verbesserung des "China-Faktors" im Außenhandel sowie allmählicher Konsumbelebung auf dem Binnenmarkt, erwartet die Regierung für das ganze Jahr 1996 ein Wirtschaftswachstum von 4,7%. Dies läge zwar niedriger als die vorherige Voraussage von 5%, aber immerhin noch etwas höher als das Ergebnis vom Vorjahr mit 4,6%.⁷

Nach einer Analyse der Generalhandelskammer von Hongkong (Hong Kong General Chamber of Commerce) ist die wirtschaftliche Entwicklung des Territoriums auch 1997 weiterhin optimistisch zu sehen. Vor allem soll die politische Wende dem Tourismus als einen der wichtigen Wirtschaftssektoren Hongkongs einen Extraschub bringen. Die Zimmer vieler Nobelhotels für den 30. Juni und 1. Juli 1997 sollen längst ausgebucht sein. Ferner gibt jetzt die chinesische Seite bei den Verhandlungen in der sino-britischen Liaisongruppe nach langer Verzögerung grünes Licht für zahlreiche neue Infrastrukturprojekte wie z.B. den Bau des 9. Container-Terminals und den Ausbau des Verkehrsnetzes der Hongkonger U- und S-Bahn. Mit Blick auf sämtliche günstigen Rahmenbedingungen nimmt die Kammer für 1997 ein reales Wirtschaftswachstum von 5-5,5% an.⁸

Zuversichtlich zeigen sich auch die ausländischen Investoren in Hongkong. Mehr als drei Viertel der etwa 400 deutschen Unternehmen dort z.B. sehen der Wende am 1. Juli 1997 optimistisch entgegen. 83% von ihnen schätzen das Investitionsklima in Hongkong bis zum Jahr 2000 als günstig ein und rund die Hälfte will ihre Aktivitäten in der dann unter chinesischer Souveränität stehenden SVZ steigern. Das ergab eine Umfrage der Vereinigung Deutscher Geschäftsleute in der Noch-Kolonie von Großbritannien. Der Machtwechsel ist für 78% der Deutschen kein Anlaß, ihre Pläne zu überdenken. Für drei Viertel von ihnen ist Hongkong Regionalzentrum und durch seine geographische Lage und seine gute Infrastruktur vor allem als Tor zum chinesischen Markt unersetzlich. Sie glauben auch, daß Beijing aus eigenem Interesse den Status Hongkongs als Freihafen aufrechterhalten und den freien Kapitalverkehr sowie die niedrige Besteuerung nicht ändern wird. Daß 14% der deutschen Firmen dennoch das Hongkong-Geschäft verringern wollen, liegt in erster Linie an den hohen Lohnkosten und Immobilienpreisen.⁹

3 Politische Lage

Anders als bei der Wirtschaft ist in der Politik eine anhaltende Mißstimmung kurz vor dem Machtwechsel zu registrieren. Es geht um das Hongkonger Parlament. Ursprünglich bestand zwischen Beijing und London Konsens in bezug auf den sog. "Direktzug" (*zhitongche*) für den unter der britischen Kolonialregierung zuletzt im September 1995 für vier Jahre gewählten Legislativrat, d.h. mit anderen Worten, dieser sollte über die Wende 1997 hinaus bis zum Ende der Legislaturperiode 1999 bestehen. Vereinbarung wurde auch, daß von den insgesamt 60 Mitgliedern des Hauses 20 vom Volk direkt, 10 von einem Wahlkom-

tee und 30 von bestimmten "functional constituencies" (Wirtschafts-, Berufs- und Gesellschaftsorganisationen) indirekt gewählt werden. Im Prozeß der Demokratisierung hat die britische Kolonialregierung unter Gouverneur Chris Patten 1994 jedoch eine Wahlreform durchgeführt. Danach wurden die "indirekten" Wahlen bei den "functional constituencies" praktisch in "direkte" Wahlen umgewandelt, d.h. die Abgeordneten werden von der Basis gewählt statt wie bisher von dem Führungsgremium. Darüber hinaus hat der Gouverneur die Funktion des Rats im Sinne der parlamentarischen Demokratie erweitert.¹⁰

All diese Maßnahmen Pattens stießen auf den vehementen Protest der Beijinger Regierung. Sie warf ihm vor, gegen die sino-britischen Vereinbarungen und die Bestimmungen des 1990 vom chinesischen Nationalen Volkskongreß verabschiedeten Grundgesetzes für die SVR Hongkong verstoßen zu haben, und beschloß daraufhin die Errichtung eines Provisorischen Legislativrats und die Auflösung des gegenwärtigen Legislativrats zum Zeitpunkt des Machtwechsels.

Da der Provisorische Legislativrat, wie oben bereits erwähnt, noch im Dezember 1996 zusammengesetzt werden und gleich danach mit der Gesetzgebungsarbeit für die Zeit ab dem 1. Juli 1997 beginnen soll, wird es für Hongkong ein halbes Jahr lang praktisch zwei sich gegenüberstehende Parlamente geben. Obendrein bedeutet die vorgesehene Ablösung des demokratisch gewählten Parlaments durch ein weniger demokratisch gewähltes nicht nur eine Ohrfeige für den britischen Gouverneur, sie macht sich auch als Dämpfer für die Wählerschaft Hongkongs bemerkbar. So gab es am 1. Juli 1996, dem Jahrestag vor der Wende, in Hongkong Demonstrationen, und eine Petition mit 50.000 Unterschriften gegen die Errichtung des Provisorischen Legislativrats wurde erstellt. Einer Delegation, die die Petition bei der chinesischen Regierung einreichen wollte, wurde die Einreise auf dem Beijinger Flughafen verweigert.

Was die Wahl des ersten Regierungschefs angeht, so gibt es keine Frage vom "Direktzug" wie beim Legislativrat und daher auch keine großen Auseinandersetzungen. Die Entscheidung hierzu liegt allein in der Hand von Beijing. Der neue Regierungschef kann sowieso sein Amt auch erst nach dem Machtwechsel ausüben. Bislang haben bereits fünf Personen ihr Interesse an einer Kandidatur für das höchste Amt der SVZ öffentlich geäußert: Der ehemalige Oberste Richter (Chief Justice) Sir Ti Liang Yang, der Großreeder Tung Chee-hwa, der Geschäftsmann Peter Woo Kwong-ching, ein Rechtsanwalt Lo Tak-shing und ein ehemaliger Richter Arthur Garcia.

Nach allgemeiner Meinung gilt Tung Chee-hwa, der einer der stellvertretenden Vorsitzenden des Vorbereitungskomitees für die SVZ ist, als der bevorzugte Kandidat Beijings. Einer repräsentativen Meinungsumfrage der englischsprachigen Tageszeitung *South China Morning Post* zufolge ist aber Sir Ti Liang Yang mit 45,7% der Zustimmungen von 406 Befragten der größte Favorit für das höchste Amt der künftigen SVZ-Regierung vor Tung Chee-hwa mit 24,4%, Peter Woo Kwong-ching mit 9,5%, Lo Tak-shing mit 0,8% und Arthur Garcia mit 0,2%. Über die fünf aktiven Wettbewerber hinaus genießt nach offiziellen Umfragen Frau Anson Chan, Chief Secretary der gegenwärtigen Regierung (eine Stelle nur hinter dem Gouverneur), die

Gunst von 39,6% der Befragten; ihr folgen Sir Ti Liang Yang mit 21,5%, Tung Chee-hwa mit 14,7%, Peter Woo Kwong-ching mit 7,9% und alle anderen mit weniger als 5%.¹¹

Das demoskopische Ergebnis zeigt, daß die Mehrheit der Hongkonger lieber keinen Geschäftsmann als Regierungschef haben möchte. In Frau Anson Chan und Sir Ti Liang Yang mit deren reichen Erfahrung in Verwaltungs- bzw. Justizangelegenheiten von Hongkong sehen sie offenbar eine Garantie für den Status quo von Rechtsstaatlichkeit und persönlicher Freiheit. Nach einer Meinungsuntersuchung des "Hong Kong Transition Project" an der Baptist University von Hongkong im Juli 1996 sind 58% der 928 Befragten unzufrieden mit Beijings Hongkong-Politik und nur 27% zufrieden; fünf Monate zuvor, im Februar 1996, war bei einer gleichen Befragung das Verhältnis 49% zu 31%. Bei demselben Vergleich ist die Quote für Hongkongs Rückkehr an China bei 48% geblieben, aber nur 24% haben sich entschlossen, nach der Wiedervereinigung in Hongkong zu bleiben, 44% wollen das Territorium verlassen, sollte die Lage nach der Wende unerträglich werden.¹²

Die Regierung der Noch-Kolonie rechnet mit einer wieder ansteigenden Auswanderungswelle vor der großen politischen Wende, und zwar in diesem Jahr noch auf 46.000 bis 53.000 Personen von 43.000 im Vorjahr - das Rekordhoch waren 66.000 im Jahre 1992, drei Jahre nach der blutigen Niederschlagung der Demokratiebewegung in China. Andererseits wollen auch viele Auswanderer nach dem Erlangen eines ausländischen Passes vor der Wende wieder zurückkehren, um so ihren Hongkonger Bürgerstatus nicht zu verlieren. Denn Hongkong ist und bleibt den meisten Hongkongern der Ort, wo man leicht Geld verdienen kann. Offiziellen Statistiken zufolge standen im letzten Jahr 100 Auswanderer 60 Rückkehrern gegenüber.¹³

Nach einer anderen offiziellen Meinungsumfrage im August 1996 sind 61% der Bevölkerung zuversichtlich über die Aufrechterhaltung der Prosperität Hongkongs, 6% mehr als vor zwei Monaten. Im Hinblick auf die Entwicklung in den kommenden 12 Monaten erwarten 45% der Befragten keine Veränderung und 14% eine Verbesserung, 1% bzw. 3% mehr als bei der gleichen Umfrage vor zwei Monaten.¹⁴ Im allgemeinen zeigen die Einwohner der Noch-Kolonie überwiegend widersprüchliche Gefühle angesichts der großen Wende.

Anmerkungen

- 1) Ausführlich dazu siehe C.a., 1996/1, Ü 29.
- 2) C.a., 1996/8, Ü 31.
- 3) DGB, 27.9. und 4.10.96.
- 4) DGB, 29.9.96; SCMP, 28.9.96.
- 5) SCMP, 21.9.96.
- 6) AWSJ, 2. und 9.9.96; *Hong Kong Monthly Digest of Statistics*, Census and Statistics Department, Hong Kong, August 1996, S.29 f.
- 7) Siehe dazu C.a., 1996/8, Ü 32.
- 8) SCMP, 6.10.96.
- 9) Zitiert nach *Hamburger Abendblatt*, 14.10.96.
- 10) Ausführlich dazu siehe C.a., 1994/6, Ü 32.
- 11) SCMP, 6.10.96.
- 12) SCMP, 21.9.96.
- 13) SCMP, 12.9.96.
- 14) ZYRB, 11.8.96.



(aus: SCMP, 12.9.96)